

Dr. Patrick Teichmann



© PicturePeople Fotostudio

geb. 1993

Promotion | 2019 – 2024 Romanische Philologie, JGU
Abschluss im Juli 2024, summa cum laude

Titel der Dissertation

Die Nation als Familie. Die Konterrevolution im französischen historischen Roman um 1870

Betreuung

Univ.-Prof. Dr. Dietrich Scholler

Weitere Pläne

Derzeit widme ich mich wieder stärker der Lehre. Künftig würde ich gerne nach Möglichkeit die Arbeitsfelder Schule und Forschung verbinden.

» Patrick Teichmann ist ein hochmotivierter und in Anbetracht seines jungen Alters international schon sehr gut vernetzter Nachwuchsforscher. In seiner scharfsinnigen Dissertation „Nation als Familie“ erforscht er die Nachwirkung der Konterrevolution im französischen Roman um 1870. Dabei demonstriert er, wie das politisch tief gesplante Frankreich sich auf dem Feld des Ästhetischen eine imaginäre Nation ausphantasiert, in der die im Zweiten Kaiserreich virulenten politischen Widersprüche in der historischen

Romanfiktion allegorisch hervorgetrieben, gebannt und aufgehoben werden. Mit seiner Dissertation rückt Patrick Teichmann die unterforschte Kehrseite der großen Revolutionserzählung in den Blickpunkt des Interesses und leistet darüber hinaus einen eminenten Beitrag zur Erforschung des französischen Romans im 19. Jahrhundert, und zwar abseits des literarischen Kanons.

Univ.-Prof. Dr. Dietrich Scholler

Inhalt der Dissertation

Die Französische Revolution ist bis heute der Gründungsmythos der französischen Nation schlechthin. Die teils brutale Niederschlagung des gegenrevolutionären Gedankenguts in der französischen Provinz wurde in der Geschichtsschreibung allerdings häufig außer Acht gelassen und stattdessen gerade um 1870 gehäuft von der Erzählliteratur aufgegriffen.

Patrick Teichmann nimmt sich dieses bisher selten erforschten Gegenstands an und geht der Frage nach, auf welche Weise sich die literarische Sphäre im ausgehenden Zweiten Kaiserreich und der anbrechenden Dritten Republik die ländliche Konterrevolution darstellte. „Angesichts der Erkenntnis,

dass die zunächst provisorische Dritte Republik ebenso zu zerbrechen drohte wie ihr historisches Vorbild, stellten die Schriftsteller den Versuch an, die historischen Umstände zu reflektieren und davon ausgehend Lösungen für die Zukunft der Nation auszuloten“, erläutert der Autor.

Teichmann legt in seiner Arbeit dar, dass in den betreffenden Romanen der Versuch angetreten wurde, gesellschaftspolitische Idealbilder in Form familiärer Motive zu inszenieren. Damit weist er nach, „dass der historische Roman um 1870 zu einem Austragungsort für tagesaktuelle gesellschaftspolitische Debatten umfunktioniert wurde“.